

Zum andern/ giebstu die Antwort/das die Bergwerke/ auch mit guter Ordnung vnnd Freyheit erhalten/vnd dadurch die Leute zu foderung vnd Bauw desselbigen erregt werden müssen. Nun haben die loblichen Fürsten zu Sachsen/ihrer Thür vnd F. G. Bergwerke, Gott hab lob/ mit guten Ordenungen vnd Regiminenten bisher dermaß verschen/ das die Gewerken nicht vrsach gehabt zu klagen.

Was hilfsts aber das man gute Ordnung hat/wenn man den Gewerken ihr Silber/das sie mit schwerer vnkost aus dem Berge erarbeiten/nicht so güldig als bisher geschehen/bezahlen/ sondern ihme geringere Münze davor geben wil. Als so das sie nach dem werth der Münze/ an jeglicher feinen March mehr den einen Guldens vortheren/ vnd das Silber dasfeiler geben müssen/denn vorhin/ vnd werden doch die Gewerde schwerer/ vnd mit mehren Kosten/denn vermaß erhalten. Du meldest das vor drey, vnd zwanzig Jahren/ die Fürsten ein March Silbers/ von den Gewerken zweier Gulden/ ohn zweye Schilling tewret angenommen vnd bisher als so erkauft haben/denn vorhin/ der abgang trugen sie in ihre Kammer/vmb gemeines nutzes willen der Gewerken. etc. Du schweigest aber/ was die Ursach gewest/ denn als die Fürsten erslich die hote Münze/ die Spitzgröschlein/ ein vñ zwanzig auf einen Guldens schlügen/ Kaufften sie den Gewerken/ die March feines Silbers/ abe vor sechs alte Schock/ das seind fünff Gulden vnd Sechzehn Silbern Groschen/ vnd dare nach als ihre F. G. die Münze geringer machten/ vnd die Silber oder Zinsgroschen schlagen liessen/ welcher jeder dreyer Pfennig an Korne geringer denn die Spitzgröschlein/ Sachte ihre F. G. nach zwey alte Schock/ auf die feine March Silbers/ auf d; die Gewerken an gehalten/ der Münz gleich so viel: C. iij, beques-